

Autoritäre Politik

bpb.de/themenblaetter



Beim legendären Autorennen Daytona 500 in Florida ...

... ließ sich US-Präsident Trump im Februar 2025 umjubelt von Zuschauermassen in seiner gepanzerten Limousine um die Strecke chauffieren. Die Eröffnung des Autorennens wurde zur Inszenierung, die Entschlossenheit, Führungsstärke und Volksnähe vermitteln soll. So stellt sich aber auch eine Politik dar, die einen angeblich einheitlichen Volkswillen hinter sich sieht und die schnelle Lösung drängender Probleme auf Kosten demokratischer Entscheidungsverfahren verspricht.

Die Anziehungskraft autoritärer Akteure wächst, wodurch demokratische Systeme unter massiven Druck geraten: Nicht nur in den USA, auch in Europa und weltweit werden politische Gegner zu Feinden erklärt und demokratischen Prinzipien wird unter Beifall eine Absage erteilt. Gelangen autoritäre Kräfte an die Macht, können die Schäden an der Demokratie enorm sein, wenn Medien in ihrer Berichterstattung eingeschränkt werden, Wahlen nicht mehr nach demokratischen Standards ablaufen oder die Gewaltenteilung zugunsten einer Machtkonzentration unterlaufen wird.

Die Ausgabe beleuchtet die Gründe für das Erstarken autoritärer Politik und verweist auf das Alleinstellungsmerkmal von Demokratien: Sie garantieren, dass Herrschaft nur auf Zeit vergeben wird und nach festgelegten Verfahren wechseln kann. Das Eintreten für dieses Prinzip erfordert eine kritische Beschäftigung mit autoritärem Denken und Handeln.

Peter Schuller

Inhalt

Vorab	2
Einführung ins Thema	3 – 5
Hinweise zu den Arbeitsblättern	6 – 8
Arbeitsblätter 01 – 03	9 – 12
Weiteres zum Thema	13
Zuletzt erschienen + Bestellhinweise	14

Zu den Autoren/Zur Autorin

Prof. Dr. Lars Rensmann hat den Lehrstuhl für Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Vergleichende Regierungslehre an der Universität Passau inne. Er forscht u. a. zu globalem Autoritarismus, Demokratiekrisen und populistischem Regieren. **Dr. David Jäger** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von Prof. Rensmann und forscht u. a. zu Politischer Psychologie, im besonderen zu Autoritarismus und Verschwörungsmentalität. Beide sind Teil eines von der Gerda Henkel Stiftung geförderten Forschungsprojekts zu neuen autoritären Bewegungen in Brasilien und Deutschland.

Yvonne Engelmann ist Lehrerin für Politik und Wirtschaft, Deutsch und katholische Religion an einem Gymnasium in Frankfurt am Main.

DIE
THEMENBLÄTTER
nutzbar in
3 Varianten



Kopieren: Die Arbeitsblätter sind je doppelt vorhanden: So verbleibt immer ein Exemplar zur Ansicht im Heft, während das andere herausgetrennt und kopiert werden kann – optimiert auf Schwarz-Weiß. Das ermöglicht die Vervielfältigung nach individuellem Bedarf und reduziert unnötigen Abfall.



Ausfüllen: Die PDF-Dateien sind barrierefrei und enthalten Eingabefelder. Die Lernenden können die Aufgaben mit PDF-fähigen Endgeräten lösen und die Ergebnisse digital einreichen. Das spart Druckkosten und ermöglicht Distanzunterricht.



Verändern: Die Themenblätter sind offene Bildungsmaterialien (OER) und stehen im ODT-Dateiformat zur Verfügung. So können viele Inhalte an die Bedürfnisse der Lerngruppen angepasst werden. bpb.de/themenblaetter

Impressum

Herausgeberin:

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Bundeskanzlerplatz 2, 53 113 Bonn; www.bpb.de

E-Mail der Redaktion:

edu@bpb.de
Redaktion: Peter Schuller (verantwortlich),
Johannes Winter

Autoren/Autorin: Prof. Dr. Lars Rensmann,
Dr. David Jäger, Yvonne Engelmann

Gestaltung: Raufeld Medien, Berlin

Titelfoto: picture alliance / ASSOCIATED PRESS |

Chris Graythen

Druck: Bonifatius GmbH, Paderborn

Papier: 100 % Recyclingpapier

Redaktionsschluss: Dezember 2025

Veröffentlichung: 1. Auflage Januar 2026

Bestell-Nr. 5730, **ISSN** 0944-8357

Lizenz: Dieses Werk steht – soweit nicht durch Copyright-Angaben anders gekennzeichnet – unter der Lizenz CC BY-SA 4.0. Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>. Sie dürfen die Inhalte bearbeiten und die bearbeitete Fassung für Ihren Unterricht nutzen.

Voraussetzungen für die Weitergabe der bearbeiteten Fassung an Dritte sind die Nennung des Werktitels mit Link, der Autoren/-innen und der bpb als Herausgeberin, ein Hinweis auf etwaige Bearbeitungen sowie die Weitergabe unter derselben Lizenz. Das Recht auf Weitergabe gilt nicht für Inhalte mit Copyright-Angabe. Die Attribution soll wie folgt lauten:



Themenblätter im Unterricht | 145, Autoren/Autorin:
Lars Rensmann, David Jäger, Yvonne Engelmann,
Herausgeberin: Bundeszentrale für politische
Bildung/bpb (2026), Lizenz: CC BY-SA 4.0

Hinweis: Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb dar. Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autoren/-innen die Verantwortung. Die bpb ist für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich. Beachten Sie bitte auch unser weiteres Print- sowie unser Online- und Veranstaltungsangebot. Dort finden sich weiterführende, ergänzende wie kontroverse Standpunkte zum Thema dieser Publikation.

Demokratie unter Druck: Die autoritären Versuchungen der Gegenwart

von Lars Rensmann und David Jäger

Die Demokratie als Regierungsform scheint an Attraktivität zu verlieren – der Ruf nach starken Figuren und dem Bruch mit liberalen Regeln und Rechten wirkt zunehmend verlockend. Welche Gründe gibt es für diese Anziehungskraft des Autoritären und wie lässt sich dem begegnen?

Führenden Demokratieindizes zufolge lebten im Jahr 2024 rund 5,8 Milliarden Menschen in geschlossenen Autokratien oder Wahl-Autokratien, in Demokratien nur 2,3 Milliarden Menschen. Auch die Mehrheit der politischen Systeme der Gegenwart sind Autokratien. Schien die globale Demokratisierungswelle in den 1990er Jahren noch unaufhaltsam zu sein, ist der Trend seit längerem gegenläufig: Wir befinden uns heute in einer „autokratischen Welle“, einem Zeitalter der Autokratisierung. Dabei sind autoritäre Tendenzen auch in vielen ehemals als gefestigt geltenden Demokratien allgegenwärtig, wie die Entwicklungen in den USA oder in Ungarn zeigen. Das politische und gesellschaftliche Modell der liberalen Demokratie steht heute auch hierzulande unter Druck. Was sind die Indikatoren und Gründe für das Erstarken des Autoritarismus und warum erscheint er für viele Menschen so attraktiv?

Typen, Formen und Dynamiken autoritären Regierens

Autokratien sind abzugrenzen von (liberalen) Demokratien: Diese integrieren die Idee der Volkssouveränität in ein System der demokratischen Delegation und Einhegung von Macht nach formalen Regeln und Verfahren. Liberale Demokratien zeichnen sich dadurch aus, dass eine Verfassungsordnung dabei zugleich Prinzipien einer rechtsstaatlichen Gewaltenteilung und gleiche individuelle Rechte für alle Bürger/-innen sichert. Demokratien brauchen diese liberalen Grundvoraussetzungen, um auf Dauer überleben zu können. Denn ohne eine Verfassung, die Gewaltenteilung und freiheitliche Grundrechte sichert, kann das demokratische Mehrheitsprinzip in einer Diktatur, der Tyrannie der Mehrheit enden.

Autokratien können durch die Negation des demokratischen Systems definiert werden.¹ Sie erscheinen in unterschiedlichen Formen und Graden der Macht- und Gewaltausübung. Die Bandbreite an Typen der Legitimitätssicherung ist groß und reicht von personalistischen Diktaturen bis zu Ein-Parteien-Autokratien, religiös legitimierten Theokratien und Militärdiktaturen.² Alle Autokratien eint in der Praxis, dass sie im Unterschied zu Demokratien

- de facto nicht auf freien und fairen Wahlen beruhen, wozu nicht nur eine geheime Stimmabgabe und eine neutrale Auszählung gehören, sondern auch die Sicherstellung eines gleichberechtigten, freien politischen Wettstreits von unterschiedlichen Parteien im Wahlkampf und anschließend eine friedliche, geregelte Machtübergabe an die Wahlsieger. Ein

solch faires Spielfeld des politischen Wettstreits ist in Ländern wie dem EU-Mitgliedsland Ungarn immer weniger, in Ländern wie der Türkei gar nicht mehr vorhanden.

- nicht auf einer freiheitssichernden, individuelle Rechte und demokratische Verfahren schützenden Verfassungsordnung beruhen: Vielmehr missachten Autokratien in der Praxis systematisch rechtsstaatliche Prinzipien genauso wie eine unabhängige Justiz und die Gewaltenteilung, die für jeden freien demokratischen Verfassungsstaat konstitutiv ist.
- Machtbegrenzungen aufheben und die demokratische Opposition einschränken oder verfolgen. Dazu zählt auch die Einschränkung der Presse-, Meinungs- und Versammlungsfreiheit. Autokratische Systeme nutzen neben der offenen Repression auch weichere Methoden der Einschüchterung über die Justiz oder Finanzentzug (*Smart Repression*) sowie die Kooptation von Eliten, also das eigenmächtige Platzieren von Verbündeten in Entscheidungsgremien.

Formal wird häufig eine Fassade der Gewaltenteilung aufrechterhalten: Die große Mehrheit aller Autokratien organisiert regelmäßig unfreie Wahlen, hat Parlamente und suggeriert, es gäbe eine unabhängige Justiz – selbst in besonders repressiven Diktaturen wie Russland. Sogar China reklamiert den Anspruch einer „wahren“ Demokratie (der „demokratischen Diktatur des Volkes“) und inszeniert eine eigenständige Justiz. Eine solche *demokratische Mimikry* ist bestenfalls eine Fassade, die demokratische und rechtsstaatliche Strukturen der Legitimitätssicherung vortäuscht. Insbesondere seit der globalen Demokratisierungswelle der 1990er Jahre, die Autokratien unter Druck gesetzt hat, nutzen autoritäre Herrschaftssysteme solche Mimikry aus zwei Gründen: erstens, um sich zusätzliche Quellen der Legitimität zu verschaffen (die jedes Herrschaftssystem braucht, um zu überleben), zweitens als Element von und Spiel mit Modernität, auch im internationalen Systemwettstreit. Die Medien des Putin-Regimes etwa inspirieren Wahlen nach US-Vorbild als große Show.

Autokratisierung am Beispiel der USA

Die USA sind als älteste existierende Demokratie der Welt heute selbst ein Beispiel für den Trend zur Autokratisierung geworden. Präsident Trump folgt in seiner zweiten Amtszeit einem autoritären Playbook. Er rechtfertigt eine Vielzahl von illiberalen, autoritären Maßnahmen und Verfassungsbrüchen mit einem vermeintlichen Notstand, der es von ihm erfordere, als „Retter der Nation“ die Ordnung wiederherzustellen und gegen „Feinde des Volkes“ vorzugehen. Dabei arbeitet er mit einem autoritären Führerkult („MAGA“ = „Make America Great

¹ Hans-Joachim Lauth: Vergleichende Regierungslehre. Wiesbaden 2010, S. 102.

² Erica Frantz: Authoritarianism. What Everyone Needs to Know. Oxford 2018.

Again“-Bewegung), der unbedingte Gefolgschaft erwartet, sowie mit Smart Repression, von Hausdurchsuchungen über Einschüchterungen von Oppositionellen durch Bundesbehörden bis hin zu juristischem und finanziellem Druck auf freie Medien oder Universitäten. Auch richterliche Entscheidungen werden regelmäßig unter Verweis auf das Wohl der Nation und den vermeintlichen Volkswillen, der über der Verfassung stehe, missachtet – ein Angriff auf die Gewaltenteilung, der durch das Spezifikum eines Trump freundlich gesonnenen Obersten Gerichtshofes erleichtert wird. Typisch für autoritärer Regieren sind zudem die verstärkte Übernahme von Polizeiaufgaben durch das Militär und die Politisierung der Bürokratie durch die Entlassung von Beamten, die durch Trump-Loyalisten ersetzt werden. Bundesbehörden werden mit weitreichenden Befugnissen ausgestattet, die Klagerechte unterlaufen: Dies zeigt das Beispiel der Einwanderungsbehörde ICE, die Migrantinnen und Migranten verfolgt und mit einem enormen Budget ausgestattet ist. Selbst freie und faire Wahlen werden in Frage gestellt. Trump, der bis heute die ordentlich durchgeföhrten Wahlen von 2020 nicht anerkennt und dem vorgeworfen wird, am 6. Januar 2021 zu einem Sturm auf das Kapitol mobilisiert zu haben, strebt an, die Kontrolle von Wahlen an sich zu ziehen. Deren Organisation obliegt laut US-Verfassung jedoch den Bundesstaaten. Letztlich zielen die Initiativen der Trump-Regierung darauf, die institutionellen Checks and Balances des Verfassungsstaates zu schwächen oder auszuschalten.

Ursachen und Treiber autoritärer Tendenzen

Auf die Frage nach den Ursachen autoritärer Tendenzen liefern sowohl sozialpsychologische als auch politikwissenschaftliche Perspektiven Antworten. In der Sozialpsychologie ist die Entstehung der ersten Autoritarismusstudien eng verbunden mit den Sozialforscherinnen und -forschern der Frankfurter Schule, die mit Hilfe ihrer „Kritischen Theorie“ das Aufkommen des Autoritarismus in modernen Gesellschaften analysierten. Sie untersuchten vor allem die Wechselbeziehung von psychischen und gesellschaftlichen Bedingungen einerseits und autoritären Einstellungen, Vorurteilen und antideokratischen Tendenzen andererseits. Autoritäres Verhalten, so die Annahme ihrer Untersuchungen in den 1920er und 1930er Jahren in Deutschland und in den 1940er Jahren im US-amerikanischen Exil, fuße auf einer entsprechenden „autoritären Persönlichkeitsstruktur“, die messbar sei. Theodor W. Adorno sprach dabei von der „Radfahrernatur“³ des Autoritären, also „nach oben buckeln und nach unten treten“ – eine psychische Disposition, sich einerseits lustvoll autoritärer Macht und sozialen Normen zu unterwerfen und andererseits Aggressionen gegen diejenigen freizusetzen, die von jenen Normen abweichen oder als schwach erscheinen. Gezeichnet sei der autoritäre Charakter von starrem, stereotypischem und projektivem Denken sowie u. a. von einer Obsession für Hierarchien, Macht und Härte bei gleichzeitiger Ablehnung von Selbstreflexion und Schwäche. Erklärt wurden solche Charakterdispositionen u. a. mit gesellschaftlichen Entwicklungen: Mit der Moderne lösten sich traditionelle Bindungen an Autoritäten und Gemeinschaften zunehmend auf, während zugleich die Forderung nach individueller Selbstverantwortung in einer immer stärker ausdifferenzierten

Gesellschaft zunahm – sichtbar etwa im Zerfall der klassischen bürgerlichen Familie. Im 21. Jahrhundert, dem Zeitalter Sozialer Medien, bedarf dieses Erklärungsmodell zumindest in Teilen einer Aktualisierung.

Seit den späten 1980er Jahren wähnte die psychologische Autoritarismusforschung weniger eine tief verwurzelte Persönlichkeitsstruktur als vielmehr ein durch soziales Lernen erworbene Muster von Einstellungen für zentral, welches sich in Unterwürfigkeit, Aggression und Konventionalismus äußere. Dabei legte sich Bob Altemeyer ausschließlich auf rechten Autoritarismus fest und schloss linke Formen damit aus.⁴

In anderen Forschungen werden auch situative Faktoren wie Bedrohungswahrnehmungen innerhalb der eigenen Bezugsgruppe fokussiert, die mit einer steigenden Neigung zum Autoritarismus und zu Vorurteilen einhergehen. Insbesondere solche zu Verschwörungsideologien und Antisemitismus bzw. den dahinter verborgenen emotionalen Dynamiken knüpfen heute wieder an die Anfänge der Autoritarismusforschung an.⁵ So hat der Begriff der *umgekehrten Psychoanalyse* von Löwenthal aus dem Jahr 1949 frappierende Aktualität: Autoritäre Agitatoren nutzen demnach unbewusste Ängste und emotionale Konflikte geschickt zur Mobilisierung, indem sie bestehende Ressentiments und Feindbilder gegen äußere Gruppen aufgreifen, kanalisieren und verstärken.⁶ Politiker/-innen wie Trump verwandeln gesellschaftliche Probleme und Konflikte, diffuse Unsicherheiten und Abstiegsängste sowie die Skepsis gegenüber soziokulturellem Wandel mittels personalisierter Schuldzuweisungen in offene Aggressionen – etwa gegenüber vulnerablen Minderheiten, Bildungseliten, „Globalisten“, Oppositionellen oder internationalen Organisationen. Dabei inszenieren sie sich als autoritäre Rebellen oder mutige Regelbrecher, die komplexe Interessenskonflikte in ein autoritäres Freund-Feind-Schema überführen, Ressentiments freisetzen und somit Gewalt legitimieren.

Die seit 2002 alle zwei Jahre durchgeföhrte Leipziger Autoritarismusstudie stellt darüber hinaus einen in den Studien der Frankfurter Schule aufgeworfenen Zusammenhang zwischen der ökonomischen Situation und der Ausbildung einer spezifischen autoritären Persönlichkeit fest und befinden, dass in Deutschland etwa ein Drittel der Bevölkerung signifikant autoritäre Symptome zeigt.⁷ Studien zur Aktualität der autoritären Persönlichkeit erkennen im libertären Autoritarismus einen weiteren neuen autoritären Typus des 21. Jahrhunderts.⁸ Diese

³ Theodor W. Adorno: Gesammelte Schriften, Bd. 9.2: Soziologische Schriften II.2, Frankfurt a.M. 1975, S. 368.

⁴ Bob Altemeyer: Right-Wing Authoritarianism. Winnipeg 1981.

⁵ Lars Rensmann: Politischer Antisemitismus im postfiktiven Zeitalter. Formen und Ursachen in Demokratien des 21. Jahrhunderts. Baden-Baden 2025.

⁶ Leo Löwenthal: Falsche Propheten. Studien zum Autoritarismus, Frankfurt a.M. 2006 [1949]. Hans-Georg Betz/Michael Oswald: Emotional Mobilization: The Affective Underpinnings of Right-Wing Populist Party Support. In: Michael Oswald (Hg.): The Palgrave Handbook of Populism. Cham 2022, S. 115–142.

⁷ Oliver Decker et al. (Hg.): Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten. Neue Herausforderungen – alte Reaktionen? Gießen 2022.

⁸ David W. G. F. Jäger: Dialektik der Deprivation. Zu Idee und Praxis der Entzagung als Element des Autoritarismus und ihre Rekonfiguration in der Gegenwart. Groningen 2022. doi.org/10.33612/diss.206272479.

neue Variante beruht auf einem scheinbar paradoxen Zusammenspiel von anti-autoritärem Selbstverständnis und autoritären Verhaltensweisen, die u. a. bei den Protesten in der Covid-19-Pandemie zu beobachten waren. Dabei wird uneingeschränkte subjektive Eigenverantwortung und Widerständigkeit beschworen, diese aber mit intoleranter Abwertung von Fremdgruppen, aggressiver Abwehr gesellschaftlicher Regeln und der Unterordnung unter „alternative Autoritäten“ verbunden (z. B. charismatische Anführer, sogenannte alternative Medien oder auch ein sozialdarwinistisches Leistungsparadigma).

Neben diesen sozialpsychologischen Ansätzen hilft auch ein Blick auf zentrale gesellschaftspolitische Entwicklungen, um Angebot und Nachfrage des Autoritarismus in ehedem gefestigten liberalen Demokratien zu erklären. Zu berücksichtigen sind teils national-spezifische, im 21. Jahrhundert aber auch global veränderte Rahmenbedingungen bzw. politisch-kulturelle Gelegenheitsstrukturen, die den Erfolg autoritärer Akteure, Bewegungen, Parteien und Systeme begünstigen.

Erstens ist die gegenwärtige Verdichtung verschiedener Polarkrisen zu nennen: Ökonomische Instabilitäten, die Klimakrise, die Folgen der Corona-Pandemie sowie geopolitische Konflikte wie der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine überlagern sich und erzeugen ein Gefühl permanenter, existenzieller Krisenerfahrung. Dieses Gefühl ist der ideale Nährboden für autoritäre Akteure, die Krisen stets für ihre Strategien zu nutzen wissen und als Verschwörungen verkaufen oder selbst neue Krisennarrative produzieren, um für autoritäre Bewegungen und vermeintliche Lösungen zu mobilisieren.⁹

Zweitens zeigte spätestens die Finanzkrise ab 2008, dass ökonomische Prekarisierungen für autoritäre Mobilisierungen genutzt werden und besonders dann effektiv sind, wenn prekarisierte Wähler/-innen an den Markt als gesellschaftlichen Ordnungsmechanismus glauben. Soziale Ungleichheit und rapider gesellschaftlicher Wandel wirken sich negativ auf die Stabilität und den gesellschaftlichen Zusammenhalt demokratischer Kulturen aus. Wirtschaftliche Krisen, der Abbau sozialer Sicherungssysteme (auch bereits die Diskussion darüber) und die Wohnungskrise als soziale Frage der Gegenwart befördern Desintegrationserfahrungen, die nostalgische Versprechungen zur Restauration alter, vermeintlich klarer und gerechter autoritärer Ordnungen und zur Rückkehr zu soziokultureller Homogenität attraktiv erscheinen lassen.¹⁰

Drittens kann die Schere zwischen verantwortlicher Regierungsfunktion und mangelnder Repräsentationsfunktion ausgenutzt werden:¹¹ Wenn Politiker/-innen und Parteien die

beschriebenen Ängste und Entwicklungen – ob empirisch messbar oder nicht, in Feldern wie der Klima-, Migrations- oder Identitätspolitik – nicht adressieren, entsteht ein Repräsentationsmangel: Wer sich von niemandem repräsentiert fühlt, neigt dazu, in seinen politischen Ansichten offener für die Angebote populistischer Akteure zu werden. Diese gerieren sich dadurch besonders effektiv als „wahre“ Repräsentanten eines vermeintlich homogenen Volkswillens. Sie bieten einfache Lösungen, die vermeintlich abgehobene Elitenzirkel dem Volk verwehren, und polarisieren die Meinungsbildung.

Viertens schaffen Soziale Medien ein großes Potenzial für autoritäre Mobilisierungen, indem sie die oben genannten Effekte der Polarisierung und Fragmentierung der politischen Öffentlichkeit verstärken. Sie verbreiten teils algorithmengestützt millionenfach Desinformationen und Verschwörungsmythen. Dies ist in Umfang und Qualität kaum zu vergleichen mit den Möglichkeiten früherer autoritärer Regime. Neben autoritären Populisten, die heute als authentische Lügner und „Polarisierungsunternehmer“¹² Unwahrheiten verbreiten, dabei aber auf viele authentisch wirken, da sie sich scheinbar keinen Regeln unterwerfen, untergraben autoritäre Influencer/-innen das Vertrauen in etablierte Medien, Wissenschaft und demokratische Institutionen und verschieben die Grenzen des Sagbaren in Richtung autoritärer Positionen und Regelbrüche.

Strategien zur Verteidigung der Demokratie

Für die politische Bildung bedeutet all dies, dass Lernende Autoritarismus als multifaktorielles Modell verstehen, das die sozialpsychologischen, gesellschaftlichen und politischen Bedingungen einbezieht und damit Aufklärung und emotionale Resilienz gegenüber den Versuchungen autoritärer Politik ermöglicht. Das Vertrauen in die unabhängige Gerichtsbarkeit, die Parlamente, den administrativen Staat und freie Medien muss gestärkt werden, was Wissen darüber voraussetzt. Die institutionell gesicherten Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie müssen sichtbar gemacht und genutzt werden. Festzuhalten ist auch, dass autoritäre Versuchungen dort gedeihen, wo Menschen von sozialen Abstiegsängsten, Statusverlust oder Exklusionserfahrungen geprägt sind. Daher müssen Strategien gegen Autoritarismus ökonomische und soziale Ursachen adressieren. Auch die Regulierung digitaler Plattformen im Hinblick auf Hassrede, Desinformation und algorithmische Transparenz muss diskutiert werden, um freie Meinungsbildung und einen öffentlichen Austausch ohne autoritäre Bedrohungen zu sichern.

Für den schulischen Bereich zeigen Studien, dass kooperatives Lernen, strukturierter Kontakt mit Fremdgruppen und ein offenes Klassenklima Vorurteile und autoritäre Aggression reduzieren und gegenseitigen Respekt fördern. Präventive Strategien wie *Prebunking* (Sensibilisierung für Manipulationsversuche) und *Lateral Reading* (Überprüfen der Quelle auf Inhalt, Urheber) trainieren kritisches Denken und die psychologische Resilienz gegenüber Verschwörungsiedeologien. Auch die psychologische Dimension des Autoritarismus sollte in den Mittelpunkt gerückt und es jungen Menschen somit ermöglicht werden, Unsicherheiten konstruktiv zu verarbeiten, anstatt sie autoritär aufzulösen.

⁹ Anna Lührmann/Staffan Lindberg: A Third Wave of Autocratization is Here: What is New About it?. In: *Democratization* 26 (7) 2019, S. 1095–1113; Lars Rensmann: Demokratie in der Krise: Autoritärer Populismus und demokratische Regression im globalen Kontext. In: *Journal für politische Bildung* 13 (3) 2023, S. 18–23.

¹⁰ Wilhelm Heitmeyer: Krisen und Kontrollverluste: Gelegenheitsstrukturen für Treiber autoritärer gesellschaftlicher Entwicklungspfade. In: Wilhelm Heitmeyer/Günter Frankenberg (Hg.): Treiber des Autoritären. Pfade und Entwicklungen zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Frankfurt a.M. 2022, S. 251–280.

¹¹ Armin Schäfer/Michael Zürn: Die demokratische Regression. Berlin 2022.

¹² Steffen Mau et al.: Triggerpunkte. Konsens und Konflikt in der Gegenwartsgesellschaft. Berlin 2023, S. 419.

Wie setze ich die Materialien im Unterricht ein?

von Yvonne Engelmann

Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben aktuelle Beispiele, Ausmaß und Facetten autoritärer Tendenzen weltweit,
- analysieren anhand konkreter Fallbeispiele in verschiedenen Ländern, wodurch Demokratien gefährdet sein können bzw. unter Druck geraten,
- ordnen diese Fallbeispiele unterschiedlichen Herrschaftsformen zu,
- lernen die Merkmale von Herrschaftsformen kennen und können diese voneinander unterscheiden,
- wenden ihr Wissen auf Länderbeispiele an,

- analysieren anhand von Inszenierungen und Karikaturen die Figur des „starken Mannes“ und die Wirkung solcher Inszenierungen ebenso wie die Anziehungskraft des Autoritären,
- lernen die vielfältigen Ursachen autoritärer Tendenzen kennen und bewerten aktuelle politische Entwicklungen,
- erkennen die Bedeutung demokratischer Prinzipien für die eigene Lebenswelt und
- entwickeln Strategien zur Stärkung demokratischer Strukturen und Prinzipien.

Vorab: Das Titelfoto kann für den Unterrichtseinstieg als stummer Impuls dienen. Die Arbeitsblätter bauen aufeinander auf. AB 03 (Doppelseite) kann im Rahmen einer Schwerpunktsetzung einzeln (unter Zuhilfenahme der Tabelle auf AB 02) verwendet werden. Der Lernweg beginnt in AB 01 mit einem Quiz, Schlagzeilen und Statistiken ausgehend von der Frage, ob die Demokratie ein Auslaufmodell ist. Das Abrutschen von Demokratien in autoritäre Formen der Machtausübung soll in AB 02 über drei persönliche Geschichten nahbar gemacht werden, ehe eine Charakterisierung der jeweiligen Herrschaftsformen anhand von Länderbeispielen folgt. AB 03 (Doppelseite) geht auf das inszenatorische Potenzial autoritärer Kräfte und ihrer Anhänger/-innen ein, ehe die Ursachen des autoritären Aufschwungs tiefer behandelt werden.

AB 01 Ist die Demokratie in Gefahr?

Zu Aufgabe 1: Jemanden den Mund verbieten ...

zu a) Der lebensweltliche Bezug über ein frei wählbares Idol soll motivieren, sich mit dem aufgeworfenen politischen Problem auseinanderzusetzen. Es ist äußerst unwahrscheinlich, dass die Frage positiv beantwortet wird. Sie ist noch bewusst vage formuliert (von *wem* bestraft?), um zu irritieren und ins Gespräch zu kommen: Wer darf bei welcher Äußerung überhaupt tätig werden (z.B. die Justiz, wenn Verdacht der Volksverhetzung besteht, aber auch Sender, Plattenlabel usw. können Künstler/-innen aus bestimmten Gründen absetzen)? Da es um individuelle Vorlieben geht, kann es zur Abwertung anderer genannter, ggf. polarisierender Idole kommen – dann sollte deutlich gemacht werden: Auch andere Geschmäcker müssen akzeptiert und respektiert werden.

zu b) Das Video zeigt einen kurzen WDR-Beitrag, in dem es um die Absetzung der US-Late-Night-Show „Jimmy Kimmel Live“ geht. Kimmel hatte sich im September 2025 zum Mord an dem politisch-religiösen Aktivisten Charlie Kirk geäußert und Kritik am US-Präsidenten geübt. Die Trump-Administration geht auf vielen Wegen gegen Medien vor: Teils erhalten etablierte Medien keinen Zugang zu offiziellen Presseterminen,

stattdessen werden regierungsfreundliche Influencer/-innen eingeladen. Mit Klagen, Geldforderungen oder – wie im Fall Kimmels – mit Androhung von Lizenzentzug werden Medien geschwächt: Der Sender ABC setzte die Show daraufhin ab, nur wenige Tage später ging Kimmel jedoch wieder auf Sendung, sein Vertrag wurde sogar verlängert.

Lösungen: 1. Antwort 3; 2. Antwort 4; 3. Antwort 1

zu c) Die Ereignisse im Fall Jimmy Kimmel sind problematisch, weil sie verdeutlichen, dass staatliche Akteure Druck auf private Medien ausüben können und so die Gefahr besteht, dass kritische oder kontroverse Stimmen weniger präsent sind oder ganz aus der öffentlichen Debatte verschwinden. Wenn staatliche Akteure private Medien dazu bringen, unliebsame Inhalte zu entfernen oder einzuschränken, kommt das einer staatlichen Zensur gleich und die verfassungsrechtlich geschützte Meinungs- und Pressefreiheit wird ignoriert. Den Medien darf auch nicht vorgeschrieben werden, welche Begriffe sie verwenden, weder in den USA noch hierzulande.

Zu Aufgabe 2: Demokratie – ein Modell auf dem ...

zu a) Die Schlagzeilen unterstreichen, wie die Demokratie in unterschiedlichen Ländern der Welt unter Druck gerät: Q1 weist darauf hin, dass die Gewaltenteilung zwischen Legislative, Exekutive und Judikative nicht nur in den USA angegriffen wird. Auch in Deutschland werden Stimmen laut, die der Politik vorwerfen, Gerichtsentscheidungen in Frage zu stellen und die Grenze zwischen Politik und Recht zu überschreiten. Die Bedrohung der Demokratie zeigt sich aber auch in der nachlassenden Zustimmung der jungen Bevölkerung zur Demokratie und im geringen Vertrauen in Politik (Q2): Eine europaweite Jugendstudie der TUI-Stiftung ergab 2025, dass rund ein Fünftel der befragten 16- bis 26-Jährigen unter gewissen Umständen eine autoritäre Regierungsform bevorzugt.¹³ Gleichzeitig wird etwa vonseiten Russlands versucht,

¹³ TUI-Stiftung: Junges Europa 2025. tui-stiftung.de/unsere-projekte/junges-europa-die-jugendstudie-der-tui-stiftung/jugendstudie-2025/

europäische Demokratien durch Desinformation und Cyberangriffe gezielt zu schwächen (Q3).

zu b) und c) Q4 differenziert für das Jahr 2024 zwischen autoritären und hybriden Regimen sowie fehlerhaften und vollständigen Demokratien. Die Unterschiede zwischen den Begriffen und Definitionen werden auf AB 02 herausgearbeitet, es soll aber an dieser Stelle deutlich werden, dass „vollständige Demokratien“ eher die Ausnahme sind (u. a. Kanada, Uruguay, einige europäische Länder, Australien, Japan, Taiwan). Insbesondere mit Blick auf die USA („fehlerhafte D.“) sind Veränderungen in den Daten für Folgejahre abzuwarten. Mit digitalen Endgeräten kann die interaktive Karte über den Link auf dem AB genauer erforscht werden. Q5 beschreibt relative Entwicklungen und zeigt, dass 2014 noch mehr Länder auf einem demokratischen Pfad waren als auf einem autoritären – dies hat sich in den folgenden Jahren umgedreht. Zugleich hat sich die Lage in der Mehrheit der Länder weder verbessert noch verschlechtert (womit keine absolute Aussage über die Herrschaftsform getroffen ist). Die Daten können durch weitere wie den Bertelsmann Transformation Index (BTI) ergänzt werden. Erklärungen zum Zustandekommen der Daten, den eingeflossenen Kategorien und weitere Grafiken finden sich unter ourworldindata.org/democracy.

AB 02 Demokratie oder Autokratie?

Nach dem Problemaufriss auf AB 01 soll die Thematik nun über biografische Zugänge anschaulich gemacht und durch ein Klassifikationsraster systematisiert werden.

Zu Aufgabe 1: „Wir dachten, bei uns kann das nicht ...“

Der Titel der Aufgabe soll zur Reflexion darüber anregen, dass die Folgen autoritären Regierens für viele Menschen persönliche Konsequenzen haben und sich nicht nur auf abstrakte Messungen oder prominente kritische Stimmen beschränken.

zu a) Q1 (Ungarn) stellt auf die Pressefreiheit und die Vereinnahmung der Medien durch regierungsfreundliche Unternehmer ab. Q2 (Brasilien) schildert einen Fall der Verletzung der Wissenschaftsfreiheit mitsamt der – in allen drei Fällen massiven – finanziellen Konsequenzen, zeigt aber auch, dass die Gegenreaktion des öffentlichen Drucks erfolgreich war. In Q3 (Türkei) werden die weitreichenden Konsequenzen einer Meinungsäußerung und die Aushöhlung des Rechtsstaats deutlich (in Bezug auf den Anlass der Petition könnten auch Minderheitenrechte betroffen sein).

zu b) Der Infokasten ist einem Interview mit der Mitarbeiterin des Thüringen-Projekts entnommen. Das vom Verfassungsblog verantwortete Projekt beschäftigte sich am Beispiel Thüringen mit der Frage, welche Spielräume eine an die Macht gekommene autoritär-populistische Partei hätte, das Land

nach ihren Vorstellungen umzubauen. Ziel des Projekts war, die Widerstandsfähigkeit des demokratischen Rechtsstaats zu stärken. Das Beispiel dient als Ergänzung, weil der Demokratieabbau nicht nur über den drastischen Weg der Beispiele Q1–Q3, sondern auch ganz legal über Gesetze und Anordnungen oder Stellenbesetzungen erfolgen kann. Es ist daher nicht so leicht, bei solch einer Strategie Merkmale von Autokratien zu identifizieren – dies geschieht schleichend über Machtkonzentration oder Einfluss auf die Gewaltenteilung z. B. durch die Besetzung von Richterstellen. Das Zensieren von Schulbüchern dient dazu, nur noch bestimmte, z. B. nationalistische Sichtweisen zu vermitteln.

zu c) Es wurden vor allem Länder mit Veränderungen in den letzten Jahren berücksichtigt. Die Liste kann beliebig erweitert werden. Es soll deutlich werden, dass die Grenzen gerade in Übergangsphasen fließend sein können. Defekte Demokratien können etwa autokratische Elemente aufweisen, sind deswegen aber noch nicht zwingend Autokratien. Die Texte beziehen sich zum Teil nur auf einzelne Facetten, die aber eine Einordnung zulassen. Zur Binnendifferenzierung dienen kurze/einfache und lange/schwerere Texte.

Lösungsvorschläge:

Defekt: USA, Brasilien, Ungarn

Autokatisch: Türkei, Tunesien

Totalitär: China (auch autokatisch)

Die Länder können auch mithilfe der Weltkarte (Q4) auf AB 01 eingeordnet werden. Der dort verwendete Index unterscheidet jedoch nicht zwischen totalitären und autokratischen Ländern. Die Begriffe „(vollständige) Demokratie“, „defekte/fehlerhafte Demokratie“ sowie „Autokratie/hybrides bzw. autoritäres Regime“ können jeweils synonym verwendet werden. Die begrifflichen Unterschiede ergeben sich aus verschiedenen Forschungsquellen/Datenbanken. China wird auch als autokatisch beschrieben, weil das für totalitäre Systeme wichtige Merkmal der Dauermobilisierung der Bevölkerung fehlt.¹⁴

AB 03 Versuchungen autoritärer Politik – wie widerstehen?

Zu Aufgabe 1: Der starke Mann ...

zu a) bis c) Der Ruf nach einem „starken Mann“ ist häufig Ausdruck autoritärer Einstellungen und bezieht sich auf einen politischen Führer, der seine Macht durch Druck, militärische Stärke oder durch Einschränkung von Freiheit und Pluralismus ausübt und auf eine starke Anhängerschaft stützt. Die Aufgabe verfolgt zwei Ziele: Zum einen wiederholen die drei Karikaturen zentrale Merkmale autokratischer Züge, wie sie auf AB 02 beleuchtet wurden: Q1/Putin verhindert freie Wahlen in Russland, Q2/Orbán behindert die Pressefreiheit in Ungarn und Q3/Trump zielt auf ein Ende der Gewaltenteilung (Checks and Balances) ab. Zum anderen soll eine Bildanalyse erfolgen: Die Karikaturen zeigen die Mächtigen als anzugtragende Witzfiguren. Sie stehen damit in starkem Kontrast zu den Inszenierungen von Q4 und Q5 (und des Titelfotos): Putins Bild kann als Stil „hegemonialer Männlichkeit“¹⁵ gedeutet werden. Als „hyper-maskuline“ Bildsprache lässt sich das Motiv von der Kettensäge verstehen, das der Milliardär Elon Musk vom argentinischen Präsidenten Javier Milei adaptiert hat. Musk,

¹⁴ Moritz Rudolph (2025): Ist China totalitär? www.philomag.de/artikel/ist-china-totalitaer

¹⁵ Monika L. McDermott (2025): Tough an der Wahlurne. bpb.de/561891

selbst nicht gewählt und offiziell ohne Regierungsamt, spielte zu Beginn von Trumps zweiter Amtszeit eine öffentlichkeitswirksame Rolle bei den Massenentlassungen im öffentlichen Dienst der USA, die in disruptiver Manier als Mittel zur Zerstörung eines von vermeintlichen Eliten unterwanderten „tiefen Staates“ („Deep State“) propagiert wurden.¹⁶

Zu Aufgabe 2: ... und seine Anhänger/-innen

zu a) 1.) ✓; 2.) X; 3.) X

zu b) Problematisch an Aussage 1 ist, dass eine Diktatur als die bessere Herrschaftsform angesehen wird, was eine geringe Akzeptanz und Unterstützung demokratischer Entscheidungen nahelegt, wodurch die Demokratie an Zustimmung und damit an Legitimation verliert. Der Ruf nach einem starken Führer untergräbt demokratische Prinzipien und Prozesse grundlegend, da die Demokratie davon lebt, unterschiedliche und vielfältige Perspektiven und Meinungen zuzulassen, wobei die Mehrheit unter Wahrung des Minderheitenschutzes und nicht eine einzelne Person entscheidet. Die Forderung nach einer starken Partei ist ähnlich problematisch für eine Demokratie, weil sie vom politischen Wettbewerb und einer starken Opposition lebt.

Zu Aufgabe 3: Alles eine Frage des Gefühls?

Die Aufgabe soll nicht auf eine Zuspitzung der Frage „Gefühle“ oder reale „politische Entwicklungen“ als Gründe für autoritären Zuspruch zulaufen. Sie soll zur kontroversen Diskussion anregen und deutlich machen, dass die Zustimmung zu autoritärem Vorgehen, einfachen Entscheidungsverfahren und Komplexitätsreduktion nicht nur überlegt-rational, sondern oft auch affektiv-emotional erfolgt.

Lösungsvorschläge:

Wertewandel

a) Gefühle: Angst, Unsicherheit
Politische Entwicklungen: polarisierende Themen/Felder wie Migrations- oder Energiepolitik (bzw. deren Zuspitzung), Pluralisierung der Lebensformen

b) Aufgreifen und konstruktive Bearbeitung von (zum Teil vermeintlich) irrationalen Ängsten, Bildung, Kommunikation, Vermittlung von Werten, Förderung von Toleranz und Kompromissbereitschaft

Globalisierung und soziale Ungleichheit

a) Gefühl der Benachteiligung, Überforderung, Unsicherheit
Politische Entwicklungen: Unter Druck der Globalisierung geratene Volkswirtschaften; Verlust ganzer Industriezweige in Verbindung mit großen gesellschaftlichen Transformationsprozessen; fehlende soziale Aufstiegsmöglichkeiten über Bildung

b) Investitionen in Zukunftstechnologien, staatliche Begleitung von Transformationsprozessen (z.B. in Kohle- oder Automobilindustrie), Investitionen in Bildung („Aufstiegsversprechen“), weg von Billiglöhnen

Ruf nach einer „starken Hand“

a) Gefühle: Unsicherheit, Ohnmacht, schwaches Selbstwertgefühl, Frust auf Andersdenkende/von einer vermeintlichen Norm abweichende Lebensentwürfe

b) Stärkung von Eigenverantwortung, Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten, Einüben demokratischer Prinzipien von Anfang an (politische Kultur)

Neue autoritäre Massenpolitik (Antworten ähnlich „Ruf nach...“)

a) Gefühle: Unsicherheit, Angst, Kreieren eines „Wir-Gefühls“, das andere abwertet/ausschließt

Politische Entwicklungen: siehe „Ruf nach einer „starken Hand““

b) Widerersetzen gegenüber entsprechenden Bestrebungen z. B. durch Protest, Kommunikation/Aufklärung/Schaffung von Transparenz; leistungsfähiger Staat und Verwaltung, Lösungsorientierung

Soziale Medien

a) Gefühle: Wunsch nach Komplexitätsreduktion, Bestätigung, Zugehörigkeitsbedürfnis

Politische Entwicklungen: Verbreitung von Desinformation, Fake News und Verschwörungserzählungen

b) Medienbildung, (strenge) Regulierung von Social-Media-Plattformen, Nutzung von Qualitätsmedien, Kommunikation/Transparenz, Stärkung der Debattenkultur

Vertiefungsaufgaben:

zu c) Die Grafik Q7 zeigt, dass auf Tiktok vor der Bundestagswahl 2025 eher die politischen Ränder vom Algorithmus profitierten. Wer sich nur über Soziale Medien informiert, läuft Gefahr, politische Debatten verzerrt wahrzunehmen.

zu d) Der Trailer zur „Tiktok-Armee“ zeigt, wie die in Teilen rechtsextreme AfD mit polarisierenden Inhalten um Stimmen wirbt und TikTok strategisch nutzt (→ Link zur Reportage siehe S. 13 „Zur Vertiefung“).

Zu Aufgabe 4: Demokratie stärken

Um autoritären Tendenzen zu begegnen, ist es im Umkehrschluss wichtig, demokratische Prinzipien zu stärken. Die Lernenden schlagen konkrete Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen vor. Das schließt sie selbst als Mitglieder der Gesellschaft ein, die durch ihre Vorschläge erfahren, dass sie gesellschaftliche Entwicklungen beeinflussen können.

Lösungsvorschläge:

Als Einzelne: Eigenverantwortung übernehmen, gesellschaftliches und politisches Engagement, Eintreten für und Einfordern von demokratischen Prinzipien

Als Klasse: Durchführung von Abstimmungen in der Klasse/Schule (Schülervertretung); Dies bedeutet auch, als Lehrkraft die Umsetzung demokratischer Prinzipien zu ermöglichen, etwa über offene Debatten oder das Einräumen von Mitbestimmungsrechten (demokratische Schule). Vorbild kann etwa das Projekt „Aula“ (www.aula.de) sein.

Menschen, die autoritär denken, sollten nicht ausgesegnet und damit in ihrem Weltbild gestärkt, sondern einbezogen werden, um den Wert demokratischer Prinzipien zu demonstrieren. Wichtig erscheint auch eine inhaltliche, argumentative Auseinandersetzung und das offene Thematisieren der Schwächen demokratischer Politik mit dem Ziel, an ihrer Verbesserung mitzuarbeiten. Die Grenzen der Toleranz sind aber erreicht, wenn die Menschenwürde verletzt, gegen Grundrechte verstößen und der Versuch unternommen wird, die Demokratie abzuschaffen („wehrhafte Demokratie“).

¹⁶ BR Faktenfuchs (2025): Wie sich der Mythos vom „Deep State“ ausbreitet. www.br.de/nachrichten/netzwelt/deep-state-wie-sich-der-mythos-ausbreitet-faktenfuchs,Ufht7iy

Ist die Demokratie in Gefahr?

In vielen Ländern gibt es autoritäre Tendenzen – auch in einst als stabil geltenden Demokratien.

1 Jemandem den Mund verbieten – einfach so?

- a) Stell dir vor: Dein Lieblingsstar wird bestraft, weil er öffentlich seine Meinung gesagt hat. Was denkst du darüber? Tauscht euch anschließend dazu aus.

- b) Schau dir das Video (→ QR-Code) an und beantworte die Fragen.



Kimmels
Kritik
an Trump
(YouTube)

1. Was war der Grund für die Kritik von Jimmy Kimmel an Donald Trump?

- Trumps Umgang mit der Wirtschaft
- Trumps Außenpolitik
- Trumps Reaktion auf das Attentat an Charlie Kirk
- Trumps Gesundheitsreform

2. Was passierte mit Jimmy Kimmel nach seiner Kritik an Trump?

- Er wurde öffentlich scharf kritisiert
- Er wurde gelobt
- Er erhielt eine Gehaltserhöhung
- Der Sender nahm seine Show für kurze Zeit aus dem Programm

3. Warum wurde eine Nachrichtenagentur für den Zugang und die Berichterstattung im Weißen Haus gesperrt?

- Weil sie den Golf von Mexiko nicht Golf von Amerika nennen wollte
- Wegen der Verbreitung von Unwahrheiten
- Wegen eines Interviews mit einem Kritiker
- Wegen eines technischen Fehlers

- c) Erkläre: Was ist an diesen Ereignissen problematisch? Mit welchen Grundrechten stehen sie im Konflikt?

2 Demokratie – ein Modell auf dem Rückzug?

- a) Lies die Schlagzeilen Q1–Q3. Halte in Stichpunkten fest: Woran wird deutlich, dass Demokratien gefährdet sind?

Q1 Gewaltenteilung in Deutschland
Der gefährliche Angriff auf den Rechtsstaat
Autoritäre Politiker versuchen, die Legitimität der Gerichte anzugreifen. Auch in Deutschland ist die Balance zwischen Recht und Politik instabil geworden.

DER SPIEGEL, 18.9.2025

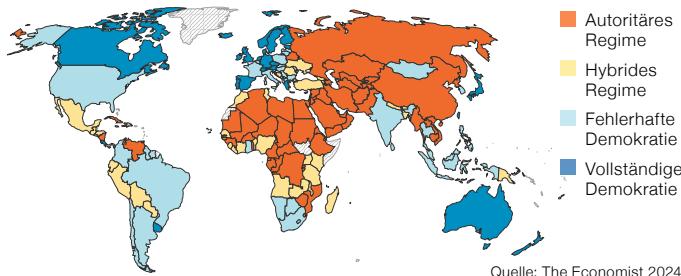
Q2 Einmischung aus dem Ausland:
Wie das Parlament die Bedrohung der EU-Demokratie bekämpft
Ausländische Mächte nutzen Desinformation und Cyberangriffe, um die öffentliche Meinung in der EU in ihrem eigenen Interesse zu beeinflussen.

Europäisches Parlament, 9.4.2024

Q3 „Die Demokratie steht unter Druck“
Viele junge Menschen in Europa schätzen Viele junge Menschen in Europa schätzen
die Demokratie und das politische System, die Demokratie und das politische System,
in dem sie leben, nicht besonders.

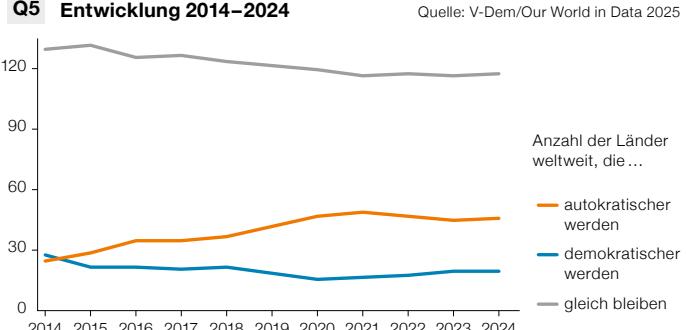
Süddeutsche
Zeitung,
3.7.2025

Q4 Demokratien weltweit 2024



- b) Beschreibe Q4. Was fällt dir auf? Welche Farben dominieren in welchem Teil der Welt? Welche Länder überraschen dich?

Q5 Entwicklung 2014–2024



- c) Beschreibe die Entwicklung in Q5.

Demokratie oder Autokratie?

Staaten lassen sich danach unterscheiden, wie politische Macht legitimiert und ausgeübt wird. Welche Herrschaftsformen gibt es und durch welche Merkmale zeichnen sie sich aus?

1 „Wir dachten, bei uns kann das nicht passieren.“

- a) Lies die Berichte Q1–Q3. Überlege: Welche Merkmale von Herrschaftsformen (→ Tabelle) lassen sich jeweils erkennen?
 b) Nicht immer agieren autoritäre Kräfte so offen wie in den gezeigten Fällen: Lies den Infokasten (→ i) und markiere dann in der Tabelle, welche Merkmale in dem Szenario angesprochen werden.

Q1 Ich bin Journalist in Ungarn und schrieb für ein Online-Medium 2008 einen Kommentar. Ich meinte, dass die alte Regierung eine Katastrophe war, man dem Kandidaten Viktor Orbán aber nicht vertrauen dürfe. Nachdem er die Wahl gewonnen hatte, kauften regierungsnahe Geschäftsleute die meisten Medien auf und tauschten die Journalisten aus. Auch meine Medienplattform wurde an einen Geschäftsmann verkauft, der nach der Finanzkrise Unterstützung von der Regierung erhalten hatte. Meine Artikel wurden kurz darauf nicht mehr veröffentlicht. Nach einem größeren Streit kündigte ich. *Gabor Mikosi*

Q2 Ich bin Physikprofessor in Brasilien und veröffentlichte 2019 eine Studie, die die Abholzung des Regenwalds belegte. In der Universität in Rio de Janeiro kam wenig später ein Student zu mir und zeigte mir ein Video. Darin sagte der damalige Präsident Bolsonaro zu meiner Studie: „Ich bin überzeugt, die Daten sind gefälscht.“ Ich gab daraufhin ein Interview mit den Worten: „Ein Staatsoberhaupt kann nicht daherreden wie in einer Bar.“ Danach wurde mein Lebenslauf durchleuchtet und ich wurde entlassen. Meinem Institut kürzte man die Mittel. Aber der öffentliche Druck war groß, ich fand eine Stelle in São Paulo. *Ricardo Galvão*

Q3 Ich war Klavierlehrerin an einer Universität in der Türkei. 2016 unterschrieb ich eine Online-Petition, die das militärische Vorgehen der Regierung gegen kurdische Städte kritisierte. Präsident Erdoğan bezeichnete die Unterzeichner/-innen als „Verräter“, gegen die man vorgehen müsse. Es folgten Ermittlungen meiner Uni gegen mich, ich erlebte Mobbing. Später, nach dem gescheiterten Militärputsch gegen Erdogan 2016 landete mein Name auf Unterstützerlisten des Putsches, obwohl ich damit nichts zu tun hatte. Ich verlor meinen Job, meinen Pass und konnte nicht mehr ausreisen. Mit einem Anwalt kämpfe ich seit acht Jahren, dass meine Kündigung zurückgenommen wird. *Eser Öykü Dede*

i „*Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass autoritär-populistische Regierungen vor allem ein Ziel verfolgen: Sie wollen Staat und Gesellschaft so umkrempeln, dass sie irgendwann nicht mehr abgewählt werden können. Das versuchen sie Schritt für Schritt und, wenn möglich, ohne mit Gesetzen oder der Verfassung zu brechen. Wenn [die Regierung eines Bundeslandes] beispielsweise die Lehrpläne für Geschichte umschreibt oder Polizei- und Verfassungsschutzpräsidenten mit „eigenen Leuten“ besetzt, ist das legal. Der Demokratieabbau ist in so einem Fall schwer zu erkennen, weil nicht unbedingt ersichtlich ist, dass es sich um eine antidemokratische Strategie handelt.*“

Hanna Katinka Beck, Mitarbeiterin im „Thüringen-Projekt“

Demokratie	= Herrschaft des Volkes	➤ free Wahlen; freie Presse; Rechtsstaatlichkeit; Gewaltenteilung
Defekte Demokratie	= Herrschaftsform Demokratie, aber nur formal und mit Schwächen	➤ demokratische Wahlen, aber gravierende Mängel an demokratischen Prinzipien (z.B. Angriffe auf Pressefreiheit, Medienkonzentration)
Autokratie	= Herrschaftsform mit starkem Führer	➤ Machtkonzentration; geringe politische Partizipation; Scheinwahlen; Aufhebung der Gewaltenteilung; Einschränkung von Freiheiten und Grundrechten
Totalitarismus	= Totaler Herrschaftsanspruch einer Gruppe/Person	➤ Totale ideologische Durchdringung; keinerlei individueller Schutz (z.B. Grund- bzw. Minderheitenrechte)

- c) Die drei Berichte und der Infokasten zeigen, dass sich Herrschaftsformen verändern können. Wähle aus Q4 drei Länder aus, lies die Texte und trage die Länder rechts in der Tabelle dort ein, wo du sie verortest. Gibt es Grenzfälle und/oder Veränderungen in einzelnen Ländern? Vergleicht und diskutiert eure Ergebnisse.

Q4 Die Lage in verschiedenen Ländern

	Ungarn	Türkei	China	Brasilien	USA	Tunesien
leicht/ kurz						
schwer/ vertieft						

Versuchungen autoritärer Politik – wie widerstehen?

Es gibt viele Gründe, warum Länder nicht mehr nach demokratischen Prinzipien funktionieren und die Zustimmung zu autoritärem Denken wächst.

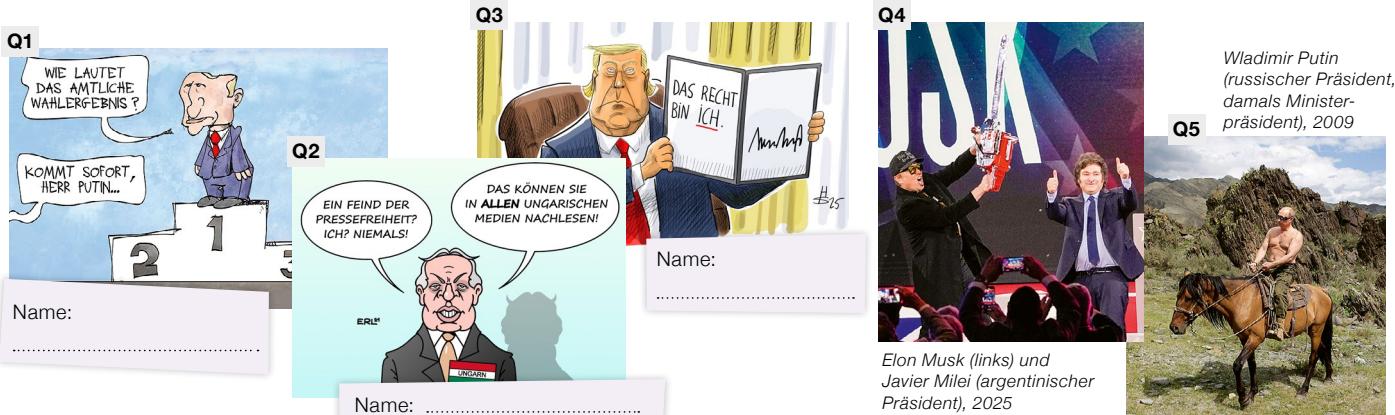
1 Der starke Mann in Karikaturen und Fotos ...

- a) Beschreibe Q1–Q3 und Q4–Q5. Wer sind die Personen (nur Q1–Q3), wie sind sie dargestellt, wie stellen sie sich selbst dar?

.....

.....

.....



- b) Was ist die zentrale Aussage? Fasse diese mit jeweils einem kurzen Satz zusammen.

Q1: Q2: Q3: Q4: Q5:

.....

.....

.....

.....

- c) Welche Elemente von Autokratien werden jeweils erkennbar? Beantwortet mithilfe der Tabelle auf AB 02 in Zweierteams.

2 ... und seine Anhänger/-innen

- a) Betrachte die Grafik Q6 und kreuze an, ob die Aussagen richtig (✓) oder falsch (✗) sind.

Aussage	✓	✗
1. Dass eine Diktatur die bessere Staatsform sei, finden immer weniger Menschen.		
2. Dass es einen Führer brauche, befürworteten zuletzt wieder weniger Menschen.		
3. Fast jede/-r achte Befragte forderte 2024, dass es „eine einzige starke Partei“ brauche.		

Q6 Anteil der Befragten, die folgenden Aussagen überwiegend bzw. voll und ganz zustimmen (in %)



ca. 2.500 Befragte (ab 14 J.) in Deutschland; Otto Brenner Stiftung/Leipziger Autoritarismus-Studie

- b) In den Aussagen kommt eine Haltung zum Ausdruck, die für die Demokratie problematisch sein kann. Erkläre.

.....

.....

.....

3 Alles eine Frage des Gefühls?

a) Lies in den Kästen die möglichen Gründe für das Erstarken autoritärer Kräfte. Welche Rolle spielen Gefühle (Ängste, Stolz, Zuneigung usw.) und politische oder gesellschaftliche Entwicklungen? Kreuze an (beides kann zutreffen) und notiere Stichworte.

b) Was kann in dem Bereich oder zu dem Thema unternommen werden? Trage ein und diskutiert eure Ergebnisse.

Wertewandel

Themen wie Migration, gesellschaftliche Diversität und Debatten ums Gendern führen bei einigen Menschen zu Verunsicherung oder sogar Ablehnung. Die Angst vor Veränderungen oder dem Verlust traditioneller Werte wird vor allem von rechts-populistischen Akteuren gezielt angesprochen.

a) Was steckt dahinter? Gefühle Politische Entwicklungen

b) Was kann getan werden?

Globalisierung und soziale Ungleichheit

Die Globalisierung bringt wirtschaftliche Veränderungen mit sich, von denen viele Menschen nicht profitieren. Ein wichtiger Faktor ist soziale Ungleichheit. Viele fühlen sich abgehängt, befürworten die Abschottung ihres Landes und suchen nach einfachen Antworten auf komplexe Probleme.

a) Was steckt dahinter? Gefühle Politische Entwicklungen

b) Was kann getan werden?

Soziale Medien

Sie ermöglichen die schnelle Verbreitung von Falschmeldungen und fördern die Fragmentierung der Öffentlichkeit. In Echokammern gedeihen Verschwörungserzählungen. Anonyme oder Fake-Accounts sowie der Algorithmus fluten die Plattformen mit KI-generierten Inhalten.

a) Was steckt dahinter? Gefühle Politische Entwicklungen

b) Was kann getan werden?

Ruf nach einer „starken Hand“

Manche haben das Bedürfnis nach einer starken, entschlossenen Führungsperson, die den Menschen eine Richtung vorgibt und für Ordnung sorgt (→ Q6). Damit verbunden ist oftmals eine aggressive Haltung gegenüber allen, die von den vorgegebenen Normen abweichen oder schwach erscheinen.

a) Was steckt dahinter? Gefühle Politische Entwicklungen

b) Was kann getan werden?

Vertiefungsaufgaben:

c) Betrachte Q7. Welche

Folgen kann es haben, wenn sich Menschen überwiegend in Sozialen Medien über Politik informieren?

d) Schau dir den Trailer

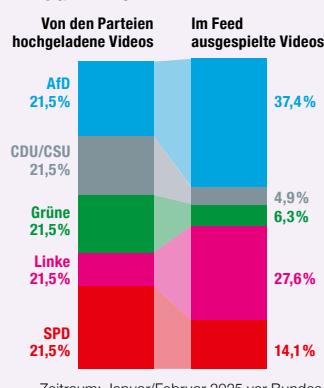
„Die TikTok-Armee der AfD“ an (→ QR-Code). Nennt und erklärt die unterschiedlichen

Ursachen dafür, dass die AfD besonders in der jungen Bevölkerung gut ankommt.



TikTok-Armee

Q7 Was sehen junge Menschen auf TikTok?



Neue autoritäre Massenpolitik

Populistische Politiker/-innen und Parteien zeigen oft nur auf die Dinge, die nicht gut funktionieren und nutzen die damit verbundenen Unsicherheiten gezielt aus. Sie bieten scheinbar einfache Lösungen für komplexe Probleme und appellieren an Gefühle statt Argumente.

a) Was steckt dahinter? Gefühle Politische Entwicklungen

b) Was kann getan werden?

4 Demokratie stärken

Was können wir tun, um demokratische Prinzipien zu stärken und Hass und Ausgrenzung zu verhindern? Überlegt gemeinsam.

Als Einzelne:

Als Klasse:

Diskutiert in der Klasse: Was könnten politische Parteien, Medien, Unternehmen und die Gesellschaft als Ganzes tun? Und wie können wir mit Menschen umgehen, die autoritär denken? Wo liegen die Grenzen der Toleranz?

Autoritarismus, Demokratie, Diktatur, Gewaltenteilung, Populismus, Rechtsstaat



Angebote der bpdb

Aus Politik und Zeitgeschichte:

Angst

Nr. 43-45/2025 | bpb.de/571751

Aus Politik und Zeitgeschichte:

MAGA

Nr. 20/2025 | bpb.de/561904

Aus Politik und Zeitgeschichte:

Demokratie in Gefahr?

Nr. 27/2024 | bpb.de/549921

Informationen zur politischen Bildung (2025):

Demokratie

Bestell-Nr. 4361 | bpb.de/559045

Kolja Möller (2025):

Volk und Elite.

Eine Gesellschaftstheorie des Populismus

Bestell-Nr. 11241 | bpb.de/573138

Arndt Freytag von Loringhoven,
Leon Erlenhorst (2025):

Putins Angriff auf Deutschland

Bestell-Nr. 11293 | bpb.de/572704

Timothy Snyder (2025):
Über Tyrannie.

Zwanzig Lektionen für den Widerstand

Bestell-Nr. 11261 | bpb.de/572643

Georg Seeßlen (2025):
Trump & Co.

Der un/aufhaltsame Weg des Westens in die Anti-Demokratie

Bestell-Nr. 571407 | bpb.de/571407

Denis Heuring, Paul-Moritz Rabe,
Mirjam Zadoff (2025):

Fragile Demokratien.

Was freie Gesellschaften bedroht – und was sie zusammenhält

Bestell-Nr. 11203 | bpb.de/569725

Peter Kurz (2025):

Gute Politik. Was wir dafür brauchen

Bestell-Nr. 11232 | bpb.de/569255

Podcast (2024)

Looking for Freedom – Eine Reise in die radikalierte Freiheit

bpb.de/557033

Serie über die Ausbreitung rechtslibertärer
Ideen von Elon Musk bis Querdenken,
6 Folgen à ca. 45 min

Lexikon in einfacher Sprache (2022):

Diktatur

bpb.de/249843

Mit Hörversion (2 min)

Podcast (2024):

Thüringen 2024 – Was wäre, wenn?

bpb.de/550431

6 Folgen à ca. 50 min, die am Beispiel
Thüringen der Frage nachgehen, was passie-
ren würde, wenn eine autoritär-populistische
Regierung die Macht übernimmt



Zur Vertiefung

Carolin Amlinger, Oliver Nachtwey:

Zerstörungslust. Elemente des demokratischen Faschismus

Berlin 2025

Günther Frankenberg, Wilhelm Heitmeyer (Hg.):

Autoritäre Treiber eines Systemwechsels.

Zur Destabilisierung von Institutionen durch die AfD

Frankfurt a. M. 2025

Friedrich-Ebert-Stiftung, A. Zick et al. (2025):

Die angespannte Mitte

fes.de/mitte-studie

Ähnlich wichtig ist die Leipziger Autoritarismus-
Studie (vgl. AB 03), die auf den Studien zum

autoritären Charakter aufbaut

Aladin El-Mafaalani:

Misstrauengemeinschaften.

Zur Anziehungskraft von Populismus und Verschwörungsdenkideologien

Köln 2025

Journal für politische Bildung (2023):

Autoritäre Versuchung

journal-pb.de/Autoritaere-Versuchung/JpB3-23

Steven Levitsky, Daniel Ziblatt:

Wie Demokratien sterben

München 2018

Siehe auch „Tyrannie der Minderheit“ (2025)

Lars Rensmann et al. (Hg.):

Autoritarismus und Demokratie

Frankfurt a. M. 2022

Andreas Speit:

Autoritäre Rebellion

Berlin 2025

WDR (2025):

Die TikTok-Armee der AfD

ardmediathek.de/film/die-tiktok-armee-der-afd/

Y3JpZDovL3dkci5kZS9laW56ZWxzd

HVIY2tIZnVlcRva3VzLzlmZTRkNTR

iLTlxN2UINGVhZS05ZDQzLWQ4NTM

xODA5MjE1MQ Reportage, 45 min

Datenbank (engl.):

ourworldindata.org/democracy

Mit Visualisierungen und Erklärungen

u. a. von folgenden Demokratieindizes:

Bertelsmann Transformationsindex

bti-project.org

The Economist Intelligence Unit (EIU)

eiu.com/n/campaigns/democracy-index-2024/

V-Dem Democracy Reports

v-dem.net/publications/democracy-reports/

DIE ZEIT Podcast (2025):

Ist Demokratie die beste Staatsform,

Jan-Werner Müller?

zeit.de/2025-11/jan-werner-mueller-demokratie-politikwissenschaft-staatsformen

Gespräch, 89 min



Für den Unterricht

Auer Verlag (2025):

Autoritarismus

auer-verlag.de/08905da1-autoritarismus.html

Arbeitsmaterialien (9 Seiten) für die 7. bis

10. Klasse mit Länderschwerpunkten (u. a.

Ägypten, China, Saudi-Arabien, Venezuela)

Bayerische Landeszentrals für politische
Bildungsarbeit (2022):

Zeit für Politik: Immer mehr Diktaturen

blz.bayern.de/

immer-meehr-diktaturen_zfp_107.html

Material mit Podcast (20 min), Video (10 min),
Präsentation und Hinweisen für Lehrkräfte
insb. zu China und den Protesten in Iran 2022

Bergmoser+Höller (2022):

Politik betrifft uns: Defekte Demokratien

buhv.de/Defekte-Demokratien/40-2204/

MEIN-FACH-Politik-Sek-II

Unterrichtsreihe für die Sek II zur Entwicklung
der Demokratie am Beispiel Polen

Bundesstiftung Aufarbeitung (o.J.):

MitBeStimmen in Demokratie und Diktatur

bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/vermitteln/

bildung/mittelbestimmen-demokratie-diktatur

Videos (mit MrWissen2go) und Unterrichts-

materialien zum Leben in einer Diktatur am
Beispiel der DDR im Vergleich zur Gegenwart,
ab Klasse 9

Friedrich-Verlag (2025):

Diktatur. Ist die Zeit wieder reif dafür?

friedrich-verlag.de/friedrich-plus/

sekundarstufe/geschichte/neue-neueste-

geschichte/diktatur-20406

Geschichtsdidaktischer Fachbeitrag zur Rele-
vanz der Demokratiebildung im historischen
Lernen mit Unterrichtsvorschlag für die Sek II



bpb.de/557033



Informiert oder manipuliert? **MACH DEN NEWSTEST!**

Mit dem digitalen Selbsttest können die eigenen Fähigkeiten im Umgang mit Nachrichten im Internet überprüft werden. Für Schülerinnen und Schüler sind diese Kompetenzen wichtiger denn je, denn sie begegnen durch die Nutzung des Internets und Sozialer Medien auch gezielter Desinformation.

Für alle, die den Newstest im Unterricht einsetzen möchten, gibt es jetzt umfangreiche Lehr- und Lernmaterialien mit Arbeitsblättern und didaktischen Hinweisen. Außerdem stehen weitere Varianten des Newstests zur Verfügung. Passend für verschiedene Bildungskontexte, Altersgruppen und Schulformen.

Hier geht es direkt zum Angebot: der-newstest.de/materialien



www.der-newstest.de



mabb
medienanstalt_berlin_brandenburg

bpb:
Bundeszentrale für
politische Bildung

ZEBRA

Zuletzt erschienene Themenblätter:

Autoritäre Politik | 145 | Bestell-Nr. 5730

Vergessene Jugend? | 144 | Bestell-Nr. 5729

Meinungsfreiheit | 143 | Bestell-Nr. 5728

Gewalt gegen Frauen und Mädchen | 142 | Bestell-Nr. 5727

Bundestagswahlen | Extra | Bestell-Nr. 5726

Pflichtdienst für alle? | 141 | Bestell-Nr. 5726

Einsam in Gesellschaft | 140 | Bestell-Nr. 5725

Islamismus | 139 | Bestell-Nr. 5724

Quelle: Künstliche Intelligenz? | 138 | Bestell-Nr. 5723

Kompromisse machen | 137 | Bestell-Nr. 5722

Schwangerschaftsabbruch | 136 | Bestell-Nr. 5721

Ausgebremst? Zukunft der Mobilität | 135 | Bestell-Nr. 5720

Soziale Gerechtigkeit | 134 | Bestell-Nr. 5429

Globalisierung am Limit | 133 | Bestell-Nr. 5428

Pflegenotstand | 132 | Bestell-Nr. 5427

Sicherheit neu denken? | 131 | Bestell-Nr. 5426

Wohnen in der Krise | 130 | Bestell-Nr. 5425

Sport und Politik | 129 | Bestell-Nr. 5424

Meilensteine der deutschen Einheit | 83 | Bestell-Nr. 5976

Alle Ausgaben online als PDF abrufbar



Alle Arbeitsblätter sind zudem als ausfüllbare PDF- sowie als veränderbare ODT-Dateien abrufbar



Bestellen, herunterladen, abonnieren, feedbacken

- Gedruckte Ausgaben kostenfrei bestellen und als PDF oder ODT abrufen unter: bpb.de/themenblaetter
- Gedruckte Ausgaben kostenfrei abonnieren oder bestehendes Abo ändern unter: bpb.de/550366
- Feedback geben unter: umfrage.bpb.de